

Königsberg, 24. 8. 1917

Lieber Herr!

Hervorragender Dank für alle: Für Vaters lieben Brief, Eure beiden Pakete n. a. auf für die Kiste Reis, die heute eingetroffen ist. Besonders gefreut habe ich mich über die Trauben, sie sind verhältnismäßig gut angekommen und haben vorzüglich geschmeckt. Sind die Trauben in diesem Jahre alle so schön? Dass müß es ja einen ganz hervorragenden Reis geben. Aber freilich der Preis — da hat Vater schon recht, wenn er meint, daß damit Reis großes Geschäft zu machen ist. Wie gerne würde ich dem



Nein" einmal probieren! Aber das geht ja
"mich einmal nicht. So werde ich mich denn aus dem
1915er Pfadlos halten. Ausgepackt habe ich ihn
noch nicht (er ist heute Mittag erst angekommen),
aber ich weiß auch so schon, daß er mir vorzüg-
lich münden wird. - Über das Paket mit Eponen
habe ich mich natürlich auch schon geäußert, alles ist
gut angekommen, und nachdem ich mich hier
schon etwas ausleime, komme ich mit dem Epon
auch ganz gut aus. Kinder, den Mütter ja nie
vergiss, und Großmutter, die schon sehr gut schmücken,
haben mir eine besondere Freude gemacht. Jedenfalls

noch einmal für alles recht vielen Dank. - Sie
haben aber immer noch so viel zu tun, und da
müß ich Euch auch noch so viel Arbeit machen!
Gewiß, ich weiß ja, daß Sie es gerne tät, aber
manchmal mache ich mir doch Gedanken darüber,
daß ich durch den Krieg Euch immer weiter zur
Last fallen müß. Wenn doch die Sache endlich
einmal vorbei wäre, daß man sehen könnte,
in einem Beruf heimzukommen. So aber.... -
Und das Ende ist ja immer noch nicht abzu-
sehen. Unsere Gegner - das ist ja so allmächtig
die ganze Welt - wollen es eben noch nicht glauben,

dass es nicht möglich sein sollte, uns mit unserem
paar, kaum zu zählenden Bündgenossen niederzu-
ringew. So geht das fürchterliche Morden immer weiter.
Immer neue Menschennassen werden geopfert, immer
schrecklichere Stimmen vernehmen, das Uebel wird
von Tag zu Tag größer, die Schuldlast aller wächst
zur Riesenschuld, sind das Ende von allem? Schließest
sich jeder noch da sein, wo er vor dem Kriege
stand und einsehen, wofür ein unglaublicher Wahn-
sinn dieser Millionenmord war. Aber was hilft
es dem Einzelnen, wenn er das alles voraussieht?
Solange nicht über alle diese Erkenntnisse gekommen
ist, wird's kein Ende geben. Man muß schon dank-
bar sein, wenn man nicht zu jenen Millionen zählt,
die dieser schreckliche Krieg dahingerafft hat. — Wie

gest's wohl gut sind ich danke, drei Wochen werde ich wohl noch verharren bis
Paris. Ein die Schrecken, man ist sich kaum können, nicht in Paris weil man uns selbst - Rede hat. C. F. F. F.
Ein danke. Ich habe